

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:

Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Vertheilung: große Ritterstraße Nr. 28.

1884.

Nr. 132.

Sonntag den 6. Juli.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen Postanstalten, Postböden, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Ein Zuschlagszoll auf die indirecte Einfuhr?

Die neue sog. „nationale“ Wirtschaftspolitik würde sich schädlich nicht wirken, wenn das deutsche Reich in dem Maße ein einheitliches Wirtschaftsgebiet bildete, wie z. B. Frankreich. Aber schon Deutschlands Configuration, die durch die Natur vorgeschriebenen engen wirtschaftlichen Beziehungen weiter Theile desselben zu andern Ländern lassen es erkennen, daß das Deutsche Reich mehr als andere Staaten sein Wohl nicht durch Abschließung seines Gebietes durch hohe Zollstrahlen, sondern durch mögliche Gleichrichtung des gesammten wirtschaftlichen Verkehrs zu fördern vermag.

Ein solches künstliches staatliches Mittel ist nun die „Surtaxe d'Entrepôt“, der Zuschlagszoll auf die indirecte Einfuhr oder der „Unterscheidungs-zoll“, wie Herr Mosle, der erste Agitator für die Einführung desselben in Deutschland, ihn nannte. Nach demselben sollen alle Waaren, welche über einen nicht deutschen Hafen in das deutsche Zollgebiet eingeht, einen höheren Zoll zahlen. Die Rheinfländer sollen dadurch gezwungen werden, ihre Waare nicht auf dem nächsten Wege über Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam, sondern über Hamburg und Bremen zu beziehen. Wir verurtheilen, wie man aus Obigem ersieht, von unserem Standpunkte aus, dieses künstliche Mittel unbedingt. Die Anhänger der neuen „nationalen“ Wirtschaftspolitik haben aber kein Recht dazu. In dieser Zuschlagszoll ist eine nothwendige Konsequenz der sog. „nationalen“ Politik des „Schutzes“. Wenn wir das nationale Prinzip oben anstellen, so liegt es doch auf der Hand, daß es durchaus nicht „national“ ist, den Kaufleuten, Speditoren und Commissionären in Antwerpen oder Rotterdam einen Verdienst zuzumachen zu lassen, wenn das nationale Prinzip gewahrt ist, wenn die Geschäftsleute in Bremen und Hamburg dabei profitieren. Auch wer das Prinzip des „Schutzes“ an die Spitze stellt, muß zu demselben Ergebnis kommen. Denn durch den Schutz, den die neue Wirtschaftspolitik vielen Interessenten des Landes gegen deren ausländische Concurrenten zu kommen läßt, werden die Bremer und Hamburger Kaufleute unbedingt hundertfach geschädigt. Darum ist es von dem Grundgedanken der Schutzpolitik aus vollständig gerechtfertigt, daß die Seefahrer den „Schutz“ gegen ihre ausländischen Concurrenten in Anspruch nehmen, wo er ihnen von Nutzen sein kann. Die Fabricanten am Rhein handeln durchaus incorrect, wenn sie das Prinzip des Schutzes nur da gelten lassen wollen, wo es ihnen auf anderer Leute Kosten von Vortheil, es aber zurückweisen, wo der Schutz ihnen seeländischen Kaufleuten zu gute kommt. Als der frühere Freihändler Mosle — wie er es selbst ausdrückte — „Renegat“ wurde, da handelte er darum von seinem neuen Standpunkte aus ganz logisch, daß er das System des „Schutzes“ gegen die holländisch-belgische Concurrenz und auf Kosten der Rheinländer für seine Vaterstadt nutzbar machen wollte, und die Hamburger Kaffeehändler handeln, wenn sie Schutz zöllner sind, auch ganz correct, wenn sie vom Reichsfiskus denselben Schutz genießen wollen, wie die Kaffeehändler in Havre. Der Zuschlagszoll liegt so sehr in der Konsequenz der jetzt herrschenden Wirtschaftspolitik, daß er ebenso wie in Frankreich, wenn auch nach mancherlei Kämpfen, zur Durchführung kommen müßte, wenn die neue Politik von längerem Jahrzehnte währenden Bestande bliebe. Wenn die Mehrzahl der Bremer und Hamburger Importeure Gegner des Zuschlagszoll sind, so sind sie es nur deshalb, weil sie nicht Freunde des Systems des „Schutzes“ überhaupt sind und weil sie diesem System keine längere Dauer zutrauen. Sie wollen nicht sich und ihre Zukunft für dieses Vinsengericht erkaufen. Das Prinzip des Schutzes ist falsch — aber nur darum, weil die gesammte Politik des „Schutzes“ falsch ist.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ treibt mit der Frage ein frivoles Spiel; sie spricht sich darüber scheinbar sehr sympathisch aus, im Grunde scheint sie sich über die 50 Hamburger Kaffeehändler, welche um den Zuschlagszoll petitioniren, aber lustig zu machen. Sie sagt, die Frage sei für Preußen so wichtig, daß sie sich vorzüglich dazu eigne, dem Staatsrath unterbreitet zu werden. Im Staatsrath sind zwar die schutzdänerischen Rheinländer, welche durch den vorgeschlagenen Zuschlagszoll geschädigt werden, reichlich vertreten, die Seefahrer aber nur durch den Confiokorialspräsidenten Mommsen in Kiel. Der mag ja wohl ein vorzüglicher Sachverständiger in dieser Frage sein; aber wir fürchten, daß derselbe nicht der Abtheilung des Staatsraths für Handel und Gewerbe zugeheilt werden wird, sondern der für Kirche und Schule. Und leider wird wahrscheinlich nicht diese, sondern jene Abtheilung mit der Berathung der Frage befaßt werden. Wie die Beantwortung aber ausfallen wird, läßt sich leicht denken.

Die Frage ist aber doch zu ernst, um so behandelt zu werden. Auch wenn man, worauf manche Anzeichen hindeuten, sie nicht mit der Absicht der Durchführung, sondern nur als Drohmittel gegen Holland verwendet will, könnte dies schwere Folgen haben, die später gar nicht gut zu machen wären. Man weiß, daß Rußland uns Maßregeln, die auf dem Felde der Verkehrshinderung liegen, sehr gerne nachzuahmen pflegt. Durch die Discussion dieser Frage bei uns, auch wenn dieselbe gar nicht zu einem Resultat führt, könnte Rußland auch leicht zur Einführung eines Zuschlagszolls auf die indirecte Einfuhr veranlaßt werden, um den Verkehr Polens und Südwestrußlands von den östlichen preussischen Häfen ab auf die russischen Häfen zu lenken. Dadurch würden aber die preussischen Nordostprovinzen aufs Neue auf das Allerschwerste geschädigt werden, und die russischen Zuschlagszölle würden wir später nicht los, wenn wir auch die deutschen wieder abschafften. Es ist ein sehr verantwortungsvolles Spiel, welches die „Norddeutsche“ treibt.

Politische Uebersicht.

Ueber die Verhandlungen zwischen der Kurie und der preussischen Regierung wird der „Germania“ aus Rom, 30. Juni, geschrieben: „In den ersten Tagen des nächsten Monats wird Herr v. Schölzer von hier abreisen, um seinen Sommerurlaub in der Heimath zuzubringen. Der Gesandte kann in Berlin und in Friedrichsruh berichten, daß Leo XIII. mehr und fester als je entschlossen ist, an der Lösung der Bildungsfrage als absoluter Vorbedingung für irgend welches Zugeständniß festzuhalten. Es sind erst wenige Tage her, seit der h. Vater mehreren Deutschen gegenüber, welche die Ehre hatten, von ihm in Audienz empfangen zu werden, mit der größten Bestimmtheit erklärte, er könne keine Koncessionen und von keiner Art und zu keiner Zeit machen, wenn seinen Forderungen in Bezug auf die Erziehung der Kandidaten für den geistlichen Stand nicht Genüge geleistet würde. Die dreimalige, immer stärker betonte Weigerung machte

Vertical text on the left margin, including 'Auction', 'Seeburg', 'Juli d. J.', 'Herrmann', 'Lösch', 'Müller', 'Schön', 'Herrmann'.

auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck, denn in so entschiedenem Tone hatte Leo XIII. bisher über die kirchenpolitischen Angelegenheit sich wenigstens öffentlich noch geäußert. Herr v. Schölzer selbst wird auch wohl davon gehört haben und wird sich in Berlin darauf berufen können, um den dort maßgebenden Persönlichkeiten klar zu machen, daß bei ihrer ablehnenden Haltung gegenüber den Forderungen des Papstes nichts zu erreichen ist."

Im **englischen** Unterhause theilte der Kanzler der Schatzkammer, Childers, mit, die finanziellen Sachverständigen der Konferenz wären eifrig mit der Prüfung der finanziellen Vorschläge beschäftigt. Die nächste Sitzung der Konferenz soll erst stattfinden, wenn diese Arbeiten der Sachverständigen Fortschritte gemacht haben. Auch die „Daily News“ weist darauf hin, daß sich in Sachen der Konferenz Schwierigkeiten erhoben haben. Weiter liegt nachstehende telegraphische Mittheilung vor: London, 4. Juli. Die Mitglieder der Konferenz treten voraussichtlich am nächsten Montag zu einer Sitzung zusammen. Zu dieser Sitzung wird der französische Volschafter Waddington hier zurück erwartet, welcher nach Paris berufen worden ist, um sich über die Ansichten des französischen Kabinetts betreffend die Reduktion der Zinsen der ägyptischen Schuld zu informieren.

Die Regierung **Spaniens** hat endlich einmal gegen die Anführer der jüngsten Militär-Revolte die nöthige Strenge walten lassen. In Gerona wurden dieselben vor einigen Tagen erschossen. Es waren zwei höhere Offiziere, welche zu denjenigen gehörten, welche im Mai den Aufstand in Santa Colonna (Catalonien) im Sinne Jorilla's inscenirten; die Aufständischen beliefen sich auf etwa zehn Offiziere und ebensoviele Soldaten, ihre Drabonnangen. Das Kriegsgericht hatte sie sämmtlich zum Bagno verurtheilt; der oberste Kriegsgerichtshof intervenirte aber, vernichtete das erste Urtheil und belegte den Führer der Revolte, sowie denjenigen Offizier mit der Todesstrafe, welcher den Posten der Kaserne kommandirte, aus der die Aufständischen entwichen waren. Auch wurden die Mitglieder des ersten Gerichtshofes zu je zwei Monaten Festungsstrafe verurtheilt, weil sie das Militärstrafgesetzbuch falsch angewendet hatten. Die zum Tode verurtheilten Offiziere sind muthig gestorben; sie wurden, auf Stühlen sitzend, als Verräther in den Rücken geschossen. Die republikanischen Journale bezeichnen das Verhalten der Regierung als Barbarei, sie hatten eine gewisse Agitation erzeugt, um die Begnadigung der Schuldigen herbeizuführen. Der König und der Konseilpräsident Canovas del Castillo hielten jedoch Stand, so daß die Hinrichtung in der angegebenen Weise erfolgte. Die anderen Offiziere wurden degrabirt und nach dem Bagno abgeführt. Hoffentlich verschafft dieses energische Auftreten dem Lande endlich einmal die zu einer geordneten Entwicklung nothwendige Ruhe.

Die **Kapkolonie** steht anscheinend vor neuen Schwierigkeiten. Ein englisches Infanterieregiment sollte sich am 26. Juni nach Natal einschiffen. Es befindet sich bereits dort eine Garnison von 1300 Mann. Die Kapregierung hat eine Batterie Artillerie mit 80 Mann und eine Geniesektion hingeschickt. Der General, welcher das Kommando über die vereinigten Streitkräfte übernehmen soll, hat die Kapstadt an der Spitze von 300 Mann verlassen. Er ist bereits in Natal angelangt und hat beschlossen, die Truppen im Reservegebiet auf 800 Mann zu bringen, wovon 200 dem englischen Residenten Osborne zugewiesen werden. Die Boeren und ihre Verbündeten, die Ufutus, werden mit bewaffneter Macht zurückgewiesen werden, wenn sie es versuchen wollten, Ufubepu bis ins Reservegebiet zu verfolgen. Man steht einem demnächstigen Zusammenstoß der Boeren mit den Engländern im Zululande entgegen.

Die jüngst aus **Aegypten** eingetroffenen Marnnachrichten finden keine Bestätigung. In dieser Hinsicht wird telegraphisch gemeldet: Kairo, 3. Juli abends. Die Nachricht der „Daily News“ aus Assuan von der Einnahme Debba's durch die Aufständischen und dem dort angerichteten Massacre wird offiziell für unbegründet erklärt.

Schwören läßt sich auf dieses Dementi nicht; die Wahrheit wird ja bald genug ans Licht kommen. — Nach glaubwürdigen Nachrichten des Londoner „Daily Telegraph“ soll sich Kharum bereits seit Ende Mai dem Mahdi übergeben und die Garnison sich demselben angeschlossen haben. Ein Massacre habe in Folge dessen nicht stattgefunden. General Gordon soll sich im Lager der Aufständischen frei bewegen.

Deutschland.

(Termin für die Reichstagswahlen.) Inden jüngsten Beratungen des Staatsministeriums ist auch der Termin für die Reichstagswahlen zu einer vorläufigen Erörterung gelangt. Es ist dabei in Aussicht genommen worden, daß die Wahlen im Oktober und zwar wahrscheinlich in der ersten Hälfte dieses Monats stattfinden und der neue Reichstag alsdann zu Anfang November berufen werden soll. Der Zusammentritt des Landtags dagegen soll den vorläufigen Bestimmungen zufolge erst im Januar nächsten Jahres erfolgen.

(Der Deutsche Colonialverein) erläßt folgenden Aufruf: „Der erfreuliche Umschwung der öffentlichen Meinung über die Nothwendigkeit des Eintretens Deutschlands in die Reihe der colonisirenden Völker ist jedenfalls zum Theil der systematischen Klärung der Anschauungen des deutschen Volkes durch den Deutschen Colonialverein und die bestehenden, gleiche Ziele verfolgenden Vereine zu verdanken. Aber der Ausgang der Verhandlungen des deutschen Reichstags über die Vorlage der Reichsregierung, betreffend die staatliche Unterstützung deutscher Postdampferlinien, hat aufs Neue bewiesen, wie nothwendig eine weitere und verstärkte Thätigkeit in fest organisirten Vereinen ist, um bedeutende praktische Erfolge zu erreichen. Noch einmal wenden wir uns daher an alle patriotisch gesinnten Deutschen, welche die Bestrebungen unseres Vereins billigen, mit der dringenden Bitte, nicht gleichgültig bei Seite zu stehen, vielmehr durch zahlreichen Beitritt zu dem Verein die materiellen Mittel zu verstärken und seinen moralischen Einfluß zu erhöhen. In einem Augenblick, in welchem die Frage zur Entscheidung gelangt, ob Deutschland auch auf diesem Gebiete neue Bahnen einschlagen und sich ebenbürtig an die Seite der übrigen Culturvölker stellen wird, ist es für alle Gefinnungsgenossen patriotische Pflicht, nach Kräften mitzuwirken. Das Präsidium des Deutschen Colonialvereins. Fürst zu Hohenlohe-Langenburg.“

(Reichsbank für überseeischen Handel.) Der „Kdn. Ztg.“ zufolge soll jetzt beabsichtigt werden, statt einer Privatbank vielmehr eine Reichsbank für überseeischen Handel durch besonderes Gesetz und mit besonderen Befugnissen ins Leben zu rufen, mit privatem Kapital und wahrscheinlich als Aktiengesetz ähnlich wie die jetzige Reichsbank.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Während der Abwesenheit des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck von Berlin dürfen demselben weder amtliche noch nichtamtliche Schriftstücke vorgelegt noch nachgesandt werden. Es ist deshalb auf eine Bevormundung derselben nicht zu rechnen. Der königliche Gesandte in Dresden, Graf von Dönhoff, ist mit Allerhöchster Genehmigung in das Auswärtige Amt einberufen worden und hat dieser Lage die Funktionen des beurlaubten Unterstaatssekretärs übernommen.

(Die überseeische Auswanderung) aus dem deutschen Reiche über deutsche Häfen und Antwerpen betrug nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ in der Zeit von Anfang Januar bis Ende Mai 1884 80104 Personen, d. i. 709 Personen weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Noch viel weiter bleibt die Zahl hinter der des Jahres 1882, wo 102519 Auswanderer in den ersten 5 Monaten gezählt wurden, zurück.

Provinz und Umgegend.

Ein neuer Zug von der Herzogsgüte unseres Kaisers wird aus Stendal mitgetheilt. Dort wohnt eine arme Wittwe B., welche das

Unglück hat, unter ihren Kindern einen Sohn und eine Tochter mit verkrüppelten Füßen, sogenannten „Klumpfüßen“, zu haben. Die Frau hat trotz ihrer Armuth ihre sämmtlichen Kinder groß erzogen. Der bezeichneter Sohn hat nur, ohne Vorwissen seiner Angehörigen, den Kaiser schriftlich um eine Nähmaschine für seine unglückliche Schwester gebeten. Eingeholte Erkundigungen ergaben für die Familie ein günstiges Zeugniß, und jetzt ist, zur Ueberaschung der Familie, auf Allerhöchsten Befehl eine Nähmaschine derselben überfandt worden.

Eine aufregende Scene spielte sich, wie der Voss. Ztg. geschrieben wird, am 28. Juni nachmittags in Zerbst ab. Dort war einem Fleischerlehrling eine Kuh davongelaufen und raste nun wüthend durch die Straßen. In voller Carrière rannte das Thier zunächst die Brückstraße entlang, lief dort ein Kind um, ohne es indes zu beschädigen. Dann stürmte es auf ein mit zwei Pferden bespanntes Lohnfuhrwerk und stieß dem einen Pferde mit furchtbarer Kraft ein Horn in die Weichen, so daß ein mächtiger Blutstrom hervorquoll und das Pferd sofort verendete. Jetzt aber stellte sich ihm der Büstenwarenfabrikant Herr Schumann, mit einem Gewehr bewaffnet, entgegen und streckte das Thier, als es sich gegen ihn wenden wollte, mit sicherem Schusse nieder. Und nun passirte etwas sehr eigenhümliches. Während sich nämlich sämmtliche Anwohner der bedrohten Gegend vereinigten, um Herrn Sch. an, daß er wegen unbefugten Schießens 6 Mk. Strafe zu entrichten habe! —

In der Zeit vom 28. Juni 1883 bis dahin 1883 sind von der Landespolizeibehörde in Leipzig auf Grund des § 28 des Sozialstrafgesetzes (kleiner Belagerungszustand) nur sieben neue Ausweisungen erfolgt, während vier Gefugte und Wiederaufhebung der Ausweisung bewilligt worden sind. Von im Ganzen 34 Gefugten dieser Art sind bis jetzt 27 bewilligt worden. Im Jahre 1882/83 betrug die Zahl der Ausweisungen 23. Nichtsdestoweniger hat der Bundesrath auf Antrag der sächsischen Regierung die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes auf ein weiteres Jahr beschlossen; er setzt also voraus, daß ohne die Maßregel eine unmittelbare Bedrohung der öffentlichen Ordnung zu gewärtigen sei.

Am 3. d. nachmittags traf der Kriegsminister Generalleutnant Bronsart von Schellendorff in Magdeburg ein und besichtigte die Citadelle wegen des Durchbruchs derselben für eine neue Pferdebahnlinie.

Aufruf.

Für die durch das Hochwasser der Weichsel beschädigten Anwohner erläßt die „Thorner Süd. Ztg.“ folgenden Aufruf: „Immer trauriger lauten die Nachrichten, die uns aus den überschwemmten Niederrungsgegenden zugehen. Von allen Seiten wird uns mitgetheilt, daß nur die schleunigste Hülfe auf vielen Stellen vor gänzlichem Untergange retten kann. Das Wasser fällt nur sehr langsam, die Aussicht, auch nur das Geringste von den Feldern retten zu können, schwindet immer mehr. In allen betroffenen Ortschaften herrscht Jammer und Gled, die bei dem bisherigen Stande der Saaten gehegten Hoffnungen auf eine gute Ernte, auf ein reiches Jahr, die Ausichten, die in Folge der früheren Überschwemmungen nothwendig gewordenen drückenden Lasten etwas milde zu können, sind vernichtet und neue Verpflichtungen, die für die meisten Bewohner unserer Niederrung gleichbedeutend sind mit vollständigem Ruin, sind unvermeidlich, wenn ihnen nicht durchgreifende Hülfe zu Theil wird. Verzinsliche Darlehne helfen hier nichts mehr, hier muß die Hülfe in derselben Weise eintreten, wie sie im vergangenen Jahre bei Überschwemmungen am Rhein gewährt worden ist. Wie richten an alle Blätter die Bitte, überall auf die Bildung von Hilfscomités hinzuwirken, die Hülfe der Staatsregierung halten wir bei der Größe des Unglücks für selbstverständlich. Die Kunde von der Größe des eingetretenen Unglücks ist überall bekannt geworden, wir hoffen deshalb auch, daß die Hülfe nicht ausbleiben wird.“

Außerordentliche Sitzung
im neuen Stadtverordneten-Sitzungs-Saale
Dienstag den 8. Juli cr., abends 6 Uhr.
Vorführung zweier Projekte in Kupferform, betr.
die Einrichtung der Sitzplätze.
Merseburg, den 3. Juli 1884.
Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Krieg.

Getreide-Auktion auf dem Salme.
Dienstag den 8. Juli cr., nachmittags 5 Uhr.
Joh. 3/1, Wrg. Roggen und 4 Wrg. Gerste in
der Stadtkur an der Schinischen Gärtnerei gelegen u.
4 Wrg. Gerste u. 2 Wrg. Weizen in Reinsauer
flur weiß, auf dem Salme gegen Barzahlung ver-
kauft werden, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.
Sammelplatz: Grop'sches Garkhaus an der
Landskötter Straße.
Merseburg, den 4. Juli 1884.
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commis. i. A.

Freiwilliger Geldverkauf
in Naundorf.

Donnerstag den 10. Juli cr., nachm. 4 Uhr,
für der verewitt. Frau Detonom Burghardt
in Genuß zugehör. in Naundorfer Flur beleg, mit
sicher bestellter Feldplan von ca 7 Wrg. im Garkhaus
in Naundorf meistbietend nebst der darauf befindl.
Ernte verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit
einlade.
Merseburg, den 4. Juli 1884
A. Rindfleisch, Kr.-Auct.-Commis. i. A.

Auction.

Donnerstag den 10. d. M., nachmittags 2 Uhr,
soll in hiesiger Waisenhaus die beim Abbruch ge-
nommenen alten Bauhölzer, Fenster, Thüren u. meist-
bietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Ein brauchbares Arbeits-
pferd steht zum Verkauf bei
K. Peuschel,
Unteraltenburg.

Ein Haus mit Garten,
an der Stadt gelegen, ist veränderungslos zu verkaufen.
Es sagt die Exped. d. Bl.

Ein hübsches bequemes Sopha steht zu verkaufen
Braunhauserstr. 4, Hof parterre.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab nicht mehr
Hobgauer Straße 3 b, sondern
Friedrichstraße Nr. 9.
W. Däne, Schneidermeister.

Ladenvermietung.
Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten
und kann zum 1. October a. c. event. auch früher bezogen
werden.
Gottthardstraße Nr. 18.

Ein größeres und ein kleineres Familienlogis ist zu
vermieten und am 1. October zu beziehen
Clobigauer Straße Nr. 3 b.

Eine Wohnung mit Pferde- und Droschkefahrth ist
vom 1. October zu mieten gesucht.
Wilhelm Vösch, Handelsmann,
Landskötter Straße 6.

Eine kleine freundliche Wohnung ist zu vermieten
Markt 22.

Ein großes Wohnzimmer, Schlaf- und Garderobe-
kammer, 1 Kreppe hoch, ist mit oder ohne Möbel sofort
zu vermieten. Zu erfragen Gottthardstr. 7.

Hallestraße 17 ist eine Wohnung, enthaltend
2 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten
und 1. October d. Z. zu beziehen.

1 Wohnung
Windberg 2 (Nr. 180) sofort beziehbar,
1 Wohnung
Amtshäuser 1 (Nr. 54) 1. October beziehbar
vermietet
Ed. Klauß.

Ein kleines Logis ist zu vermieten
Cand Nr. 15.
Eine Wohnung mit allem Zubehör ist für 44 Thlr.
zu vermieten und 1. October zu beziehen
Weihenfelder Straße 11.

Für eine kleine Familie ist noch ein Logis für 20 Thlr.
Eaalkstraße 3.

Zu vermieten
Wohnung mit großer Werkstatt.
Nohmarkt 3 im Laden.
Comarstraße 9 ist ein Laden mit Wohnung, für
jedes Geschäft geeignet, zu vermieten; desgleichen eine
freundliche Wohnung mit Zubehör.

Dreieckstraße 2 ist ein freundliches Logis (Aus-
bau in Hof und Garten), bestehend aus Stube, Kammer,
Küche und Zubehör an ein paar einzelne Leute zu ver-
mieten und 1. October zu beziehen.

Ein Logis, parterre, von Stube, Kammer, Küche und
vollständigen Zubehör ist zu vermieten Eigtberg 13.

2 Logis zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Roßmarkt 10.
Sehr schöne weiße Speisekartoffeln
hat noch in Centnern und Litern abzugeben
W. Lösche, Deutscher Hof.

Spindler's Farbe.
Specialität:
Uniformen reinigen, Federn waschen u. färben
Annahme bei A. Wiese.

Rechnungsformulare
in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf. und 1 Mt.,
hält stets vorrätzig Th. Kössner, gr. Ritterstr. 28.

Von heute ab empfiehlt neue Kar-
toffeln **G. Kretschmar,**
Cand Nr. 23.

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.
Vorzüglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit,
Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbrüden,
Magenäure, überhaupt allen Magen- und Unterleibsleiden
Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren abführend.
Gegen Hämorrhoid., Hartleibigk. vorzüglich. Bewirkt
schnell u. schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder
herstellend. — Zu beziehen durch Sym. Kaufmann Verfurth
in Merseburg. Preis a Fl. 60 Pf.

Sahnenbutter à Stück 63 Pf.
(Molkerei Schaffstädt)
bei **Paul Barth.**

Täglich frische schöne
Kirschen
füßig beim
Debster Heinrich Müller,
Windberg 8,
vis-à-vis der 2. Bürger-Schule.

M. Barbeine's
Zahn-Engel,
welterhört, von medicinischen Autoritäten als wirksam
und bis jetzt unübertroffen anerkannt, beseitigt jeden
Zahnschmerz, bittet Geruch aus dem Munde und Fäul-
niss der Zähne. Ein vorzügliches Mundwasser à Fl.
60 Pf.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut, Warze, Frostbeule wird in einigen Tagen durch
blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten,
allein echten M. Barbeine's Radicaalmittel gegen Hühner-
augen etc. sicher, gefahr- und schmerzlos beseitigt.
à Flasche mit Pinsel 75 Pf.
M. Barbeine, Berlin S.
Zu haben bei Carl Herfurth, Merseburg, Breitestr.

Adress- und Visitenkarten
in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück
von 1 Mt. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber
G. H. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Planinos. Bar oder kleine Raten! Americanische
Harmoniums von W. Bell & Co. (836/4 B.)
Weldenslaufer, Berlin NW.

Beste und billigste Bezugsquelle!
Wesle's Kindermehl,
Knorr's Hafermehl,
Timpe's Kraftgries,
Gartenstein's Leguminose,
Liebig's Maltoleguminose,
Tokay (bester Kinderwein)
empfehlen zu billigsten Preisen

Paul Marckscheffel,
Medicin-, Drogen- u. Farben-Handlg.,
Rossmarkt 3.

Formulare
zu Lehr-Kontrakten
sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Badeanstalt im hies. Königl. Schloss-
garten, täglich von früh
6 bis abends 8 Uhr geöffnet.

Stammseidel
in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und
billig, empfiehlt in reichster Auswahl
Witb. Köhner, Rossmarkt 7.

Das Berliner u. altdeutsche Ofenlager
von
J. Ziplinsky,
Töpfermeister, Merseburg,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Heizöfen, Koch-
maschinen und Wandbefeidungen für Küchen und
Badezimmer, sowie zum Umlegen und Reinigen der Ofen
unter Zusicherung solider Ausführung und billiger Preisa-
stellung.

Cement-Waaren!
Cement-Steine,
Treppenstufen, profiliert und glatt, Krippen,
Schweineböge, Kuhlböge, Wasserböge
in allen Dimensionen, Döcken, Dockenge-
länder, Thorpfeiler, Stacketsockel und
Pfeiler, Fenster, Gesimse und Sohlen,
Schornsteinplatten mit Abwässerung, Pfeiler-
deckel, Abdeckplatten, ein- u. zweiflüchtig, Spül-
steine, Brunnensteine, Vasen, Säulen
mit Fuß und Capital, Befeinfassungen
empfiehlt zu billigen Preisen
Louis Dost, Lindenstraße 3.

Cementwaaren- und Kunststeinfabrik
von
Fr. Friedrich
in Nadewell bei Ammendorf
empfiehlt ihre bewährten Fabrikate als:
Wandplatten in reichhaltigster Auswahl, einfache und
bunte Muster, glatt und gerippt, □ Mtr. von Mt.
2,75 an.
Ausfußplatten, soweit der Vorrath reicht, von Mt.
1,50 an.
Ferner:
Treppenkufen, Pfeiler- und Brunnendecken, Grab-
einfassungen, Wauerabdeckungen allerhand Kri-
ppen und Böge in Cement und glaciert. Thon, Bau-
ornamente u. c., besten Portl.-Cement in Tonnen
und ausgemogelt.
Größere Betonirungen, als Stafffußböden, Gerölle,
Regelbahnen, werden mit Fachkenntniß und unter Garantie
ausgeführt.

Neue Musik-Zeitung.
Illustrirtes Familienblatt,
Vierteljährig 80 Pfg. Auflage 40000.
Erzählungen, Portraits, Biographien, Novellen,
Humoresken etc.
aus dem Leben hervorragender Künstler.
Belohrende und unterhaltende Aufsätze berühmter
Autoren.
Interess. Concert- und Theater-Berichte aus allen be-
deutenden Städten des In- und Auslandes. — Novi-
täten- und Vacanzlisten — Briefkasten. — Con-
versations-Lexicon der Tonkunst. — Illustr. Ge-
schichte der Instrumente etc.
4-6 auserlesene neue Klavierstücke,
1-3 Lieder, Duette, Compositionen für Violine od.
Cello mit Klavier etc.
Der beste Beweis für die Beliebtheit der „Neuen
Musik-Zeitung“ sind die 40000 Abonnenten.
Probenummern durch alle Buch- und Musikalien-
handlungen gratis (franco per Post geg. Einsend.
von 10 Pfg.)
Probe-Quartale (80 Pfg.) durch die nächste
Postanstalt, Buch- oder Musikalienhandlung.
F. J. Tonger's Verlag, Köln a. Rh.

Alle Sorten Ofen,
transportable Kochherde
empfiehlt
H. Müller jr.

Täglich frischer Kaff
Breitstraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Sauerkirschen
verlade wieder jeden Posten und zahle stets die höchsten
Preise. Abschlässe werden täglich gemacht.
Hermann Manck.

Formulare zu
Zoll-Inhaltserklärungen,
für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorrätzig die
Buchdruckerei von
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Ed. Klaüss.

Lieferung
von **Lourys und Fuhren.**

Briquettes, Preßsteine, Steinkohlen, Böhmisches Kohlen, Gruden-Coaks, Holzkohlen, Torfstreu, Torfsmull. Jede Sorte Kohlen zu Dampfkeßel-, Locomobil-, Backofen- u. Feuerung zu Werkpreisen.
Jede Fuhre wird auf meiner Centesimalwaage gewogen und mit Wiegeschein geliefert.
Außerdem empfehle Kohlenzünder, Brennholz, Petroleum, Solaröl, Maschinenöl, Wagenfett, Portland-Cement, Dachpappe, Steinkohlentheer ic.

Werler Mutterlaugen-Badesalz,
vorzüglich, empfiehlt die
Medicin.-Drogen-Handlung P. Markscheffel,
Rothmarkt 3.
1 Pfd. kostet 12 Pfg., bei 25 Pfd. bloß 10 Pfg.

Dieses **Mutterlaugen-Badesalz** bietet vollständigen Ersatz für natürliche Bäder, ist dem berühmten Kreuznacher Salz sehr ähnlich und kostet bloß die Hälfte so viel als dieses. Sehr anerkennend wurde unser Mutterlaugen-Badesalz besprochen von den Herren Professoren Dr. Koenig, Dr. v. Langenbeck u. Dasselbe zeigt überraschende Wirkungen bei **rheumatischen Nerven, Skrophulösen Seiden** etc. und zeichnet sich vor allen anderen aus durch großen Gehalt an **Chlormetallen** (17%). Den **Alleinverkauf** übergaben wir Herrn **P. Markscheffel**, worauf gefl. zu achten bitten.
Erbälzler Collegium zu Werl.

Schkopau.
Den 6. Juli Kinderfest.
Für kalte und warme Getränke und Speisen wird bestens gesorgt.
A. Kirchhof.

Oper im Tivoli-Theater.
Sonntag den 6. Juli 1884.
Czar und Zimmermann.
Römische Oper in 3 Akten von A. Vorping.
Montag den 7. Juli.
Fra Diavolo, oder: Das Gasthaus zu Terracina.
Römische Oper in 3 Akten.
Wiederholungen finden nicht statt.
Dienstag den 15. Juli.
Letzte Vorstellung.

Täglich frische Kirschen
in der Clause bei Merseburg.
Karl Bauer.

Für Hals- und Lungenleidende
ist das im **W. Jacobs'schen Verlag** in Büttgerisdorf erschienene Buch von dem Spezialarzt **Dr. med. Michaels** in Waldenburg: **Hals- und Lungen-Diätetik** im Spiegel der pathologischen Entwicklungsprozesse.
Mit 12 Abbildungen.
Preis 4 Mark.
sehr zu empfehlen. Dasselbe wurde von den bedeutendsten Zeitungen sehr gut recensirt.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung, wie auch direct von der Verlagshandlung gegen Einsendung des Betrages.
Hier vorrätzig in der Buchhandlung von **Paul Steffenhagen.**

Krankenkasse „Augusta“
Sonntag den 6. d. M., nachmittags 4 Uhr, **Monatskonferenz** in Wehlers Restauration.
Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst **nur in dieser Konferenz** abzuführen, damit dem Kassirer unnötiger Zeitaufwand in seiner Behauptung erspart wird. Die **Revanen** machen wir gleichzeitig auf § 6 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Übung der Feuerwehr
Montag den 7. Juli 1884,
abends 8 Uhr.
Sammelplatz: Geräthehaus.
Die Compagnie unter Führung des Hauptmanns **J. Schönitz** hat sich zur Abgabe der Bänder einzufinden.
Der Feuerlöschdirector.

Männer-Turn-Verein.
Heute Sonntag **Gesellschaftstag** auf der Funkenburg.
Epimachus.
Montag den 7. Juli, abends 8 Uhr, im goldenen Arm.

Rischgarten.
Dienstag den 8. Juli, von abends 7 1/2 Uhr an,
großes Militair-Concert,
ausgeführt von der 40 Mann starken Kapelle des Königl. Bayerischen 2. Fuß-Artillerie-Regiments aus Germerzhelm a. Rh., unter Leitung des Musikleiters **Hrn. C. Demuth.**
Entrée 50 Pf. Programm an der Kasse.
H. Ulrich.

Augarten.
Heute Sonntag **Nachmittag Garten-Auslegen**, dazu ladet freundlich ein
H. Haas.

Schützenhaus.
Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an **Lanzmusik**, wozu ergebenst einladet
H. Böhmelt.

Weisen's Restauration,
Neumarkt 42.
Heute Sonntag **Nachmittag Hängengarten-Auslegen.**

Bad Lauchstädt.
In dieser Woche fällt das Concert am Dienstag und Freitag aus und findet dafür am Mittwoch und Donnerstag statt.
Steeger, Musikdirector.

Feldschlößchen.
Heute Sonntag **Lanzberggülden** bei vollem Orchester, wozu einladet
Klessler.

Harzer Sauerbrunnen, Selters- u. Sodawasser v. Dr. Strube, vorzüglich schmeckenden **Himbeer- und Kirschsafft, Citronen- und Weinstensäure** empfiehlt die Drogen- und Farbenhandlung von
Oscar Leberl,
Burgstraße 16.

Luckenauer Presskohlensteine,
Riebeck'sche Briquettes, böhmische Braunkohlen von vorzüglicher Heizkraft empfiehlt billigt
Max Thiele,
Rothmarkt 12.

Im **Pfarrhause des Neumarkts** nächste Verammlung der Jungfrauen am 7. Juli cr., der Jünglinge am 15. Juli cr., abends 8 Uhr.
Teuchert, Pfarrer.

Sommer-Theater
auf der **Funkenburg.**
Sonntag den 6. Juli. Der **Veiermann** und sein **Wägetind.** Original-Charakterbild in 4 Aufzügen und 6 Bildern von Ch. Birch-Pfeffer.
Montag den 7. Juli. **Jun 1. Male: Die Gelehrten.** Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von **Wilhelmine von Hillern.**
Die Finken für uns entnommene Vorkäufe betragen jetzt 6% pro anno; Provisionen und sonstige Extra-Ergänzungen werden nicht erhoben.
Merseburg, den 7. Juli 1884.

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, Eingetr. Genossensch.
J. Biehtler, M. Klingebell, A. Just.
2 Gänse sind abhanden gekommen. Abzugeben bei **Emil Sperling, Börsen.**
Eine zuverlässige, saubere Aufwartung wird so bald als möglich gesucht von **B. Stodt, Altens. Schulpl.**
Ein ordentliches fleißiges Mädchen, am liebsten von außerhalb, wird zum sofortigen Antritt gesucht im **Gasthof zum Deutschen Hof.**

Eine Waschfrau gesucht
Zum 1. oder 15. August wird ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren zu leichter Arbeit gesucht. Zeugnisse vorlegen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Ein ordentliches Dienstmädchen wird zum 1. August gesucht
Unteraltend 2.

Gesucht ein Mädchen für Küche und Hausarbeit
Wort 24.
Ein **Feuermann** für Ringofen sofort gesucht in der Giegel von **E. Haufe.**
Es finden noch einige Frauen dauernde Beschäftigung in der Giegel von **G. Hant.**

2 ordentliche Cigarrenarbeiter, welche cautiousfähig sind, können Hausarbeit übernehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

1 Handarbeiter findet Stellung bei **Ed. Raub.**

Die **Verdigung meiner lieben Frau** hat schon gestern Abend 7 Uhr stattgefunden müssen.
Karl Alberts, Bädermstr.
Die heutige Nr. enthält die wöchentliche „Landwirthschaftliche und Handels-Bellaqe“.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Die in der Londoner Hygiene-Ausstellung kongretierende Kapelle des 7. Magdeburger Kürassier-Regiments wird demnächst durch die Kapelle des Verfallener-Regiments abgelöst werden. Es ist, wie aus London geschrieben, ein seltsames Zusammentreffen, daß der Kapellmeister des letztgenannten Regiments während des deutsch-französischen Krieges von den Magdeburger Kürassieren gefangen genommen wurde.

Aus Halberstadt und Staßfurt wird von einem großen, einer Wolke ähnlichen Wanderheuschreckenschwarm berichtet, welcher die Richtung nach Norden verfolgte.

Auf den Feldmarken bei Blankenburg und Wernigerode hat das letzte Hagelwetter bedeutenden Schaden angerichtet. Stellenweise sind die Feldfrüchte kaum noch zu erkennen. Auf der Eisenbahnstation Börsche bei Blankenburg wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert.

Aus Duedlinburg, 3. Juli, wird der Fall. Ztg. geschrieben: Das gefrüge starke Gewitter über welches schon berichtet wurde, hat doch rechten Schaden gebracht. In dem 2 Stunden von hier entfernt liegenden Dorfe Gatersleben hat der Blitz in den Kirchturm eingeschlagen und gezündet, so daß derselbe abgebrannt ist.

Ebenso hat der Blitz zwischen eine vom Felde heimkehrende Schaar hiesiger Arbeiterinnen geschlagen, hat den Rücken einer derselben, welche einen Korb und eine darin aufrecht stehende Hacke trug, getroffen, so daß sich dieselbe im Kreise umdrehte und betäubt zu Boden fiel. Noch 2 andere fielen betäubt zu Boden, erholten sich aber bald wieder. Durch den heftigen Gewitterregen sind große Strecken in der hiesigen Feldflur und den angrenzenden ganz verschlammten worden.

Den Leichsitten, kleine Kinder unbeaufsichtigt zu lassen, mußten dieser Tage die Gastwirth Carl'schen Eheleute in Weidhausen in Thüringen bitter büßen. Deren 1 1/2 jähr. Söhnchen tappelte ein dem hinter dem Hause liegenden Gärtchen umher, kam an eine zum Wasserfassen eingesgrabene alte Braupfanne, fiel hinein und ertrank. — Ebenso erging es dem Dekonom Eckardt'schen Eheleuten in Mittelwasungen. Sie verloren ihr 2 1/2 jähriges Kind dadurch, daß dasselbe unbeaufsichtigt in ein vor dem Hause befindliches Mistfaulenloch fiel und darin umkam, obwohl die Jauche nur 1 Fuß hoch in dem Loche stand.

Aus der Saale bei Brachwitz wurde am Dienstag Nachmittag die Leiche eines jungen, etwa 24 jährigen Mädchens gezogen, die noch nicht lange im Wasser gelegen haben konnte. Bei Besichtigung der Leiche fand sich auf dem Kopfe eine 2-3 em lange, flassende Wunde vor, wovon die Staatsanwaltschaft sofort benachrichtigt wurde. Die Leiche war anständig bekleidet, ein bei ihr vorgefundenes weisseles Taschentuch trug das Zeichen F. M. 6.

Localnachrichten.

Merseburg, den 6. Juli 1884.

Haltet auf Reinlichkeit! Die jüngsten Tage brachten bezüglich der Witterung einen überraschenden Gegensatz. Den theilweise herbstlich ausgefallenen Sonntag folgten mit dem Naben des Juli die reinen „Hundstage“. Fast versengend wirkten die Strahlen der Mittagsonne und rufen an wenig besetzten Stellen 30 und mehr Wärmegrade (nach Reaumur's Eintheilung) hervor. Der Zweck dieser Zeilen kann es selbstverständlich nicht sein, eine nutzlose Jeremiade auf die herrschende Hitze zu bringen, sie sollen vielmehr unsere Mitbürger, besonders die Hausbesitzer, an die Pflichten erinnern, die ihnen solche Witterung auferlegt. — Da ist zunächst die tägliche Reinigung der Rinnsteine ein notwendiges Bedürfnis. Es genügt nicht das bloße Aussehen der Rinnsteine, diese müssen auch nach dem Regen mit Wasser ausgepült werden, damit eine Infiltration der Luft, die bei Unterlassung gründlicher Reinigung ungewisselhaft eintreten muß, vermieden wird. Ganz besonders bemerkbar macht

sich die Nothwendigkeit der Ausführung dieses Vorschlages an Stellen, wo mehrere Rinnsteine zusammenfließen. Dort herrscht oft ein geradezu unerträglich Geruch, der dem Vorübergehenden „jörnlich den Athem verstopft“ wie man zu sagen pflegt. Wem daran liegt, solche Stelle kennen zu lernen, den verweisen wir — um wenigstens ein Beispiel anzuführen — an die Stelle des Marktes, wo Marktags der stotte Häringhandel stattfindet. An solcher Stelle, meinen wir, müßte vor allen Dingen auf gründliche Reinhaltung auch ohne besondere Anregung gesehen werden, denn — es handelt sich um das gute Beispiel! — Aber bleiben wir nicht auf der Straße, sondern besuchen wir auch einmal die menschlichen Wohnstätten. Wenn das Frühjahr kommt, da denkt man wohl daran, dem Hause einen neuen hübschen Anstrich zu geben — möglichst weiß, damit den Nachbar der Reflex der Sonne recht „in die Augen beißt!“ — aber wenn die Sonne brennt, da denkt man nicht daran, auf gründliche Reinhaltung des Hausrinnsteines zu halten. Man muß unwillkürlich den Kopf schütteln, wenn man in solch hübsch aufgeputztem Hause den Hausrinnstein durch Schmutzhaufen verbarrikadirt sieht. Doch geht man etwas näher, so wird man bemerken, daß der Schmutz noch ganz wo anders brüht. Man besuche nur einmal ein kleineres Haus in einer kleineren Straße — aber, bitte, nicht ohne Riechfläschgen! Diese Häuschen, die entweder einen ganz kleinen oder gar keinen Hof haben, sind oft die wahren Pesthöhlen. Da wundern sich die Leute und klagen und jammern, wenn die Kinder „so krank, so spärlich aussehn“, wenn „es ihnen selbst in feiner Stelle recht ist!“; da schilt man die Kinder in den Sommerferien in Ferienkolonien oder gar in Bäder, da machen die Erwachsenen des Sonntags Landpartien, „um sich zu erholen“, aber den betr. Hausbesitzern fällt es gar nicht ein, das Ansammeln von Jauche zu verhindern und die Dungsgrube resp. den ganzen Hof — denn gar zu oft denken sich beide Begriffe — täglich und energisch zu desinfizieren. Geschieht das hier von uns Geforderte, dann wird sich der Gesundheitszustand der Bewohner jener Häuser bessern; geschieht nicht, so laßt es auf den betr. Besitzern die Mitschuld an etwaigen Ausbruch epidemischer Krankheiten! — Wir wollen für heute uns auf Vorstehendes beschränken. Hoffen wir, daß das Geschriebene nicht ohne Anwendung gelesen wird und daß es seinen Zweck erreicht. Man warte doch nicht freis so lange, bis die Polizei mit Strafmandaten kommt, sondern man befeilige Liebeshände, wie die vorstehend erwähnten, ohne jeden Zwang — das größte Interesse an dem Gesundheitszustande ganzer Familien hat doch nicht etwa die Polizei als solche, sondern das hat doch entscheidend der Familienvater! Und wenn auch nicht jeder Familienvater Hausbesitzer sein kann, so mag er es doch nicht an der nöthigen Anregung fehlen lassen, die wirkt oft mehr als ein polizeiliches Strafmandat. ** Der hier versammelte Thüringer Turnlehrer-Verein hat gestern Morgen im Saale des „Herzog Christian“ seine Verhandlungen begonnen. Am Abend vorher wurde zu Ehren der fremden Gäste seitens der hiesigen Turnerschaft eine Gombelpartie auf dem Gothardsteiche veranstaltet, die in einer gemüthlichen Kneiperei in der Kaiserhalle auslief. Das laut Programm festgesetzte Turnen in der Gymnasial-Turnhalle fand gestern Vormittag von 9 Uhr an statt und bot ein höchst anziehendes Bild regen turnerischen Strebens. Nach Beendigung des Schülerturnens gingen die Mitglieder des Vereins selbst an die Geräte. Es folgten Muster-Übungen an Barren, Ritter und Sprünge aus Kästen. Um 1 Uhr vereinigte das Mittagessen die fremden Herren im Hotel zur Sonne. Das für Nachmittag 3 Uhr angelegte Turnen der Schüler unserer hiesigen Schulen fiel der bereits eingetretenen Ferien wegen aus. Ueber den weiteren Verlauf der Vereinsverhandlungen wird in nächster Nr. berichtet. ** Der Bezirksausschuß der hiesigen kgl. Regierung hält während der Zeit vom 21. Juli

bis 1. September d. J. Ferien. Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

** Gestern haben am Domgymnasium sowohl wie in unseren hiesigen Schulen die großen Sommerferien begonnen. Der gleichzeitige Beginn derselben entspricht einem längst gehegten Wunsche derjenigen Eltern, die in beiden Unterrichtsanstalten Kinder haben und mit diesen die nächsten Wochen in Sommerfrischen oder auf Reisen zuzubringen gedenken.

** Beim Putzen seines Karabiners hat sich gestern früh der Husar Wünsch von der 4. Escadron in den Oberschenkel geschossen. Wie die scharfe Patrone in das Gewehr gekommen, ist noch nicht aufgeklärt, doch wird vermutet, daß hier ein Unbedachtsein vorliegt.

** Gestern Nachmittag zog an unserer Stadt ein sehr heftiges Gewitter vorüber, das hier leider nur einen kurzen und sehr schwachen Regen niederbringen ließ. Nach einer Woche tropischer Temperatur wäre eine kleine Abkühlung gewiß in hohem Grade erwünscht gewesen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

In Lützen wurde am 3. d. M. unter reger Betheiligung der gesammten Einwohnerschaft das alljährliche Kinderfest im Garten des Schützenhauses daselbst abgehalten. Dem Auszug der Kinder folgte im genannten Locale die Aufführung eines Turnreizes, sowie turnerische Übungen und Spiele, wobei natürlich auch die Preisfestschranke nicht fehlte. Am Abend zog die frohe Schaar vom Festplatze nach dem Hofe der ersten Bürgerschule, wo die Feier mit dem Choral „Nun danket alle Gott“ ihr Ende erreichte.

Im Amtsgerichtsgefängnis in Lützen erhängte sich mittelst eines Hanfbundes der in Untersuchungshaft befindliche Schuhmacher K. aus Schöfsten.

Am Donnerstage verunglückte der beim Fuhrmann Elbe in Duerfurt im Dienst stehende Knecht Karl Kubetschek. Als derselbe im Lobersleber Forste beim Anleeren des Wagens beschäftigt war, schlug derselbe um, und der Unghlückliche kam unter den mit Restholz beladenen Wagen zu liegen und fand seinen Tod.

Aus Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose

für den Monat Juli. Verlag der M. Lengfeld'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

7. Juli. Montag. Morgens vorwiegend bedeckt mit Niederschlägen, nachmittags Neigung zur Aufbesserung brüchlich und zeitweise bis zur Aufbesserung. Im Allgemeinen noch veränderlich mit Niederschlägen, nachts warm und zeitweise windig. Die Wasserstände steigen.

8. Juli. Dienstag. Noch veränderlich mit Niederschlägen, in dessen besonders nach Westen zu Neigung zur Aufhellung bei Zunahme der Wärme. Die Wasserstände steigen noch vielfach. Frühmorgens besonders nach Westen Neigung zur Aufbesserung, später abwechselnd bedeckt und sonnig, vielfach noch mit Niederschlägen und zeitweise windig. Nachmittags warm. Die Wasserstände steigen.

Die Cholera.

Von Donnerstag früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr starben in Toulon 5 Personen an der Cholera; bis Freitag vormittag kamen dann noch 5 weitere Todesfälle vor. In Marseille war bis Freitag abend 8 Uhr keine weitere Todesfall an Cholera gemeldet worden. Es scheint also, daß die Epidemie im Abnehmen begriffen ist.

Unser berühmter Landsmann, der Geheime Rath Professor Dr. Koch, ist am Donnerstags abend, nachdem er sich zuvor durch verschiedene Besprechungen informiert hatte, von Paris nach Toulon abgereist. Am Freitag traf er in Marseille ein und reiste dann nach dem europäischen Ursprungsherd der Epidemie, Toulon, weiter.

Der französische Marineminister erhielt ein Schreiben des Dr. Rochard aus Toulon, in welchem derselbe sich wiederholt dahin ausdrückt, daß die Epidemie in Toulon im Erlöschen

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint:

Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.

Vertheilung: große Ritterstraße Nr. 28.

1884.

N. 132.

Sonntag den 6. Juli.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Ein Zuschlagszoll auf die indirecte Einfuhr?

Die neue sog. „nationale“ Wirtschaftspolitik würde sich schädlich nicht wirken, wenn das deutsche Reich in dem Maße ein einheitliches Wirtschaftsgebiet bildete, wie z. B. Frankreich. Aber schon Deutschlands Configuration, die durch die Natur vorgeschriebenen engen wirtschaftlichen Beziehungen weiter Theile desselben zu andern Ländern lassen es erkennen, daß das Deutsche Reich mehr als andere Staaten sein Wohl nicht durch Abschließung seines Gebietes durch hohe Zollschranken, sondern durch mögliche Gleichrichtung des gesammten wirtschaftlichen Verkehrs zu fördern vermag.

Wie Ost- und Westpreußen Polen von der See abschneiden, so werden Süd- und Westdeutschland durch Holland und Belgien von dem nächsten Wege zur See abgeschnitten. Für die Anwohner des Mittel- und Oberrheins ist es meist am vortheilhaftesten, wenn sie ihre reichen Producte auf der Wasserstraße des Rheins oder auf der Bahn über Belgien und Holland auf den Weltmarkt bringen und wenn sie die Lebensbedürfnisse, die sie nicht in hinreichendem Maße erzeugen, auf demselben Wege beziehen.

Ein solches künstliches staatliches Mittel ist nun die „Surtaxe d'Entrepôt“, der Zuschlagszoll auf die indirecte Einfuhr oder der „Unterscheidungs-zoll“, wie Herr Mosle, der erste Agitator für die Einführung desselben in Deutschland, ihn nannte. Nach demselben sollen alle Waaren, welche über einen nicht-deutschen Hafen in das deutsche Zollgebiet eingeht, einen höheren Zoll zahlen. Die Rheinländer sollen dadurch gezwungen werden, ihre Waare nicht auf dem nächsten Wege über Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam, sondern über Hamburg und Bremen zu beziehen.

Wir verurtheilen, wie man aus Obigem ersieht, von unserem Standpunkte aus, dieses künstliche Mittel unbedingt. Die Anhänger der neuen „nationalen“ Wirtschaftspolitik haben aber kein Recht dazu. In dieser Zuschlagszoll ist eine nothwendige Consequenz der sog. „nationalen“ Politik des „Schutzes“. Wenn wir das nationale Prinzip oben anstellen, so liegt es doch auf der Hand, daß es durchaus nicht „national“ ist, den Kaufleuten, Speditoren und Commissionären in Antwerpen oder Rotterdam einen Verdienst zuzumessen, sondern daß das nationale Prinzip ge-wahrt ist, wenn die Geschäftsleute in Bremen und Hamburg dabei profitieren.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ treibt mit der Frage ein frivolcs Spiel; sie spricht sich darüber scheinbar sehr sympathisch aus, im Grunde scheint sie sich über die 50 Hamburger Kaffeehändler, welche um den Zuschlagszoll petitioniren, aber lustig zu machen. Sie sagt, die Frage sei für Preußen so wichtig, daß sie sich vorzüglich dazu eigne, dem Staatsrath unterbreitet zu werden.

Die Frage ist aber doch zu ernst, um so behandelt zu werden. Auch wenn man, worauf manche Anzeichen hindeuten, sie nicht mit der Absicht der Durchführung, sondern nur als Drohmittel gegen Holland verwendet will, könnte dies schwere Folgen haben, die später gar nicht gut zu machen wären. Man weiß, daß Rußland uns Maßregeln, die auf dem Felde der Verkehrshinderung liegen, sehr gerne nachzuahmen pflegt.

Politische Uebersicht.

Ueber die Verhandlungen zwischen der Kurie und der preussischen Regierung wird der „Germania“ aus Rom, 30. Juni, geschrieben: „In den ersten Tagen des nächsten Monats wird Herr v. Schölzer von hier abreisen, um seinen Sommerurlaub in der Heimath zuzubringen. Der Gesandte kann in Berlin und in Friedrichsruh berichten, daß Leo XIII. mehr und fester als je entschlossen ist, an der Lösung der Bildungsfrage als absoluter Vorbedingung für irgend welches Zugeständniß festzuhalten. Es sind erst wenige Tage her, seit der h. Vater mehreren Deutschen gegenüber, welche die Ehre hatten, von ihm in Audienz empfangen zu werden, mit der größten Bestimmtheit erklärte, er könne keine Konzessionen und von keiner Art und zu keiner Zeit machen, wenn seinen Forderungen in Bezug auf die Erziehung der Kandidaten für den geistlichen Stand nicht Genüge geleistet würde. Die dreimalige, immer stärker betonte Weigerung machte



Vertical text on the left edge of the page, including 'Auction', 'Merseburger', and other fragments.